Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 33 (1939)
Heft: 19

Rubrik: Zur Erbauung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bern, 1. Okt. 1939 — 33. Jahrgang

Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Organ der schweiz. Gehörlosen und des „Schweiz. Verbandes für Taubstummenhilfe"

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Redaktion und Geschäftsstelle: Frau Lauener, Gümligen b. Bern

Postcheckkonto III/5764 — Telephon 42.535

Nr. 19

Abonnementspreis: Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 6 Mark

Insertionspreis: Die einspaltige Petitzeile 30 Rp.

Kleinere Artikel 4 Tage vor Erscheinen

Zur Erbauung

Ich bin das Licht der Welt.
(Joh. 8, 12.)

Glauben.

Ein großer Saal war hell erleuchtet. Das elektrische Licht verbreitete fast Tageshelle. Eine fröhliche Gesellschaft vergnügte sich mit Plaudern und an einem guten Essen. Niemand hatte gesehen, daß dunkle Wolken den Himmel bedeckten und ein Gewitter im Anzug war. Plötzlich — ein greller Blitz — ein harter Donnerschlag — und der Saal war in stockdunkle Nacht gehüllt. Es war aus mit der lauten Fröhlichkeit, und der Schreck lag schwer auf der Gesellschaft.

Da brachte ein flinkes Zimmermädchen ein Licht herein, ein bescheidenes Kerzenlicht, aber doch ein Licht, das die Finsternis durchdrang und die ängstlichen Menschen beruhigte.

So ist der grausame Krieg wie ein Gewitter über unsere Zeit hereingebrochen. Viele Leute haben ihn kommen sehen, andere haben nicht an eine solch bittere Lösung glauben wollen. Mit großem Opfermut sind unsere Wehrmänner dem Rufe des Vaterlandes gefolgt. Sie haben den Eid der Treue gelobt. Unentwegt nehmen sie die Härten des Dienstlebens und des Grenzschutzes auf sich. Die Daheimgebliebenen verrichten mit dem gleichen Opfermut ihre vermehrte Arbeit und leisten auch an ihrem Platze ihr bestes, wie die Soldaten an der Grenze. Treue dem Land und Treue dem Heim! So dunkel erscheint heute das Schicksal Europas. Wenn wir mit all den Geschehnissen bekannt werden, so bemächtigt sich unser fast ein Gefühl wie Furcht und Angst vor bösen Mächten der Finsternis, vor Machtgier und Herrschsucht, vor Unterdrückung und Haß, vor Heuchelei und Falschheit. Da scheint es, als ob das Christentum ganz machtlos wäre und überhaupt in Gefahr stünde, auf die Seite gestellt zu werden.

Da kehren wir uns wieder zu unserem innersten, geistigen Leben hin und rufen uns all die tröstlichen Sprüche und Sätze des Evangeliums in den Sinn. Diese sind das Licht in der Finsternis. Wir verlassen uns auch auf unsere eigenen, tröstlichen Erfahrungen, die wir an uns selbst gemacht haben.

Wir glauben an Gottes Allmacht. Wir glauben, daß Gott die Menschen durch alle diese trüben Zeiten hindurch zu ihren Aufgaben hinführen kann. Wir glauben, daß er durch diese schrecklichen Erfahrungen die Menschheit zur Selbstbesinnung hinlenken wird. Wir glauben an das Licht, das uns aufgegangen ist in Jesus Christus.

Glaube und Liebe.

Ein Leben ohne Liebe
ist wie Reben ohne Triebe.
Ein Leben ohne Glauben
ist wie Reben ohne Trauben.
Drum, ob dir sonst nichts bliebe,
laß beides dir nicht rauben.

Fr. v. Bodenstedt.